

Geschichte  
der  
**Deutschen Freiheitskriege**  
in den  
Jahren 1813 und 1814.

---

Der Feldzug von 1814 in Frankreich.

---

Ä  
G e s c h i c h t e

der

# Deutschen Freiheitskriege

in den

Jahren 1813 und 1814.

---

Von

Heinrich Weiske,

Major a. D.

— — Nichtswürdig ist die Nation,  
Die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre.  
Schiller.

Dritter Band.

Der Feldzug von 1814 in Frankreich.

Mit einer Uebersichtskarte des Feldzuges 1814 in Frankreich.

---

Berlin, 1855.

Verlag von Duncker und Humblot.

Ä

## Vormort des dritten Bandes.

---

**E**s möge mir verstattet sein, diesem dritten und letzten Bande einige Worte voranzuschicken.

Mit der Darstellung des Feldzuges 1814 und Napoleons Sturz halte ich meine eigentliche Aufgabe, eine Geschichte der Deutschen Freiheitskriege zu schreiben, für geendet. Der Kampf von 1815 war mehr ein Kampf der alten Dynastien gegen den Eindringling, es handelte sich nicht mehr von Seiten Napoleons um eine Wiedereroberung von Deutschland oder gar um Wiederaufrichtung einer Weltherrschaft, sondern nur darum, ob es ihm unter ganz neuen Verhältnissen möglich sein würde, sich auf dem Throne von Frankreich zu erhalten. Da dieser Kampf also eigentlich keiner um die Freiheit Deutschlands mehr war, so habe ich nicht für streng nöthig befunden, ihn hinzuzufügen.

Dieser dritte Band, welcher die Geschichte des Krieges von 1814 in Frankreich enthält, ist weniger ins Einzelne gehend behandelt, als der Krieg des vorhergehenden Jahres in Deutschland, was man, wie ich denke, zweckmäßig finden wird, weil sonst bei diesem verwickelten und sehr diplomatischen Feldzuge der Stoff zu sehr angeschwollen wäre; doch hoffe ich, daß man nichts Wesentliches vermissen wird. Zum besseren Verständniß ist diesmal für den Hauptschauplatz des Krieges eine Uebersichtskarte hinzugefügt. Den beiden ersten Bänden Uebersichtskarten und Schlachtpläne beizugeben, hielt ich nicht für erforderlich. Gewiß ist ein Krieg ganz ohne Charte nicht zu verstehen; allein ich setzte voraus, daß jeder Leser, der sich für meine Darstellung interessirte, im Besitz einer solchen sein würde, worauf wenigstens alle Städte enthalten wären, und glaubte, daß meine Terrainbeschreibungen und vielfachen Hinweisungen hinreichen würden, ihm im Allgemeinen eine Operation und selbst eine Schlacht verständlich zu machen. So befindet sich doch der Atlas von Sohr in sehr vielen Händen. Wollte Jemand tiefer in Gefechtsverhältnisse eingehen, so dachte ich, daß sich Viele noch im Besitz der Schlachtpläne von Rudolph v. Rothenburg befinden würden, welche zu einem allgemeinen Verständniß ausreichen; ich erwägte, daß die, wie wohl meist mangelhaften Schlachtpläne in der großen Chronik von Sporschill, die doch viele Auflagen erlebt hat, einigen Anhalt gewähren würden und endlich verließ ich mich darauf, daß doch auch manche schätzbaren Provinzial- und Lokalkarten

vorhanden sind, die dem Einen oder dem Andern zu Gebote stehen. Wenn nun auch, wie ich weiß, auf unseren Gymnasien und Schulen auf geographische Kenntniß bei weitem nicht der Werth gelegt wird, den dieser Gegenstand in so reichem Maaße verdient, da er doch über Vergangenes, Gegenwärtiges und selbst Zukünftiges so viel Aufschluß gewährt; so war hier doch nicht zu helfen, denn chartographische Beilagen würden das Buch einestheils, was gar nicht in meiner Absicht lag, einer wirklichen Kriegsgeschichte angenähert, anderntheils so vertheuert haben, daß es ganz seinen Zweck verfehlt haben würde. Uebrigens ist mir von Personen meiner näheren Bekanntschaft bezeugt worden, daß sie meine militärischen Darlegungen ohne Schlachtpläne ganz gut verstanden hätten; dasselbe hat mir auch die Verlags-handlung von Stimmen in Berlin gemeldet.

Ich kann mir wohl denken, daß Nichtmilitärs in meiner Darstellung von Operationen und kriegerischen Aktionen vielleicht weniger Ausführlichkeit gewünscht hätten. Gewiß habe ich immer vor Augen gehabt, einer großen Zahl Leser verständlich zu sein; es schien mir aber doch eine richtige Motivierung überall erforderlich und als Militär lag mir daran, auch meinen Fachgenossen einigermaßen gerecht zu werden. Ueber das Mehr oder Minder kann es verschiedene Ansichten geben, man muß aber doch einmal mit sich abschließen und ich bitte meine sehr geehrten Leser freundlich, auch hie und da einige Ausführlichkeiten nachsichtsvoll hinnehmen zu wollen.